

ökumenisches Problem“ und H. Kraemer „Theologie des Laientums“ wird hier die historisch-praktische Darstellung der Evangelisation geboten. Es ist zu wünschen, daß dieses Werk viele anregen möge, die Probleme und den Auftrag der Evangelisation historisch, theologisch und praktisch, aber auch kritisch weiter zu durchdenken.

Ludwig Rott

## REFORMIERTER WELTBUND

*Frankfurter Dokumente. Berichte und Reden auf der 19. Generalversammlung des Reformierten Weltbundes in Frankfurt/Main 1964.* Herausgegeben von Focko Lüpsen. Luther-Verlag, Witten 1964. 197 Seiten. Kart. DM 7,60.

Ein ökumenisch so bedeutsamer Weltkongreß wie die 19. Generalversammlung des Reformierten Weltbundes in Frankfurt/Main bedarf einer umfassenden Dokumentierung, um seine Gedanken und Ergebnisse im zwischenkirchlichen Gespräch wie auch in den Gemeinden gebührend zur Geltung kommen zu lassen. Der vorliegende Band kann den Anspruch erheben, diese Aufgabe schnell und sachdienlich gelöst zu haben. Neben den Berichten der Sektionen und der Ausschüsse findet der Leser hier die Vorträge zum Hauptthema (Otto Weber, Albert C. Winn) und den Unterthemen (J. L. Hromadka, T. F. Torrance, C. H. Hwang, J. McLelland) sowie die Predigten von W. A. Visser 't Hooft, Christian G. Baëta und Wilhelm Niesel. Als Anhang ist eine statistische Zusammenstellung der reformierten und presbyterianischen Kirchen der Welt beigegeben.

Kg.

## ORTHODOXIE

*Enzyklopädie für Religion und Ethik.* Hrsg. von A. Martinos. Bd. 1, 1248 Sp. (A bis Akomason). Martinos, Athen 1962 (griech.)

Das Erscheinen eines neuen Nachschlagewerks aus der Orthodoxen Kirche ist ein bemerkenswertes Ereignis und zugleich ein kühnes verlegerisches Unternehmen. Auch in

der westlichen Welt wird man dankbar diesen Ansatz zu einer umfassenden Selbstdarstellung der östlichen Theologie und ihrer Geschichte begrüßen, zumal verschiedene frühere Werke dieser Art bedauerlicherweise unvollendet geblieben sind: die russische „Orthodoxe Theologische Enzyklopädie“ von Lopuchin und Glubokovskij, von der zwischen 1900 und 1910 zehn Bände in Sankt Petersburg veröffentlicht worden sind, die griechische „Enzyklopädie für Religion und Christentum“, von der 1934 ff. drei Bände erschienen sind, und die ebenfalls griechische „Große Enzyklopädie des Christentums“, von der 1954 ein Band erschien. Bei dem begrenzten Kreis von Interessenten dürften es vor allem wirtschaftliche Gründe sein, an denen die Fortführung dieser großzügig geplanten Werke scheiterte.

Die neue Enzyklopädie ist auf zwölf Bände berechnet, von denen bisher zwei erschienen sind. Für die Rezension steht bis jetzt leider nur der erste Band zur Verfügung, der einen Teil des Buchstabens A umfaßt und deshalb nur wenige Artikel aufweist, die ein genaueres Urteil möglich machen. Der Kreis der Mitarbeiter setzt sich nicht nur aus griechischen Wissenschaftlern zusammen, sondern auch aus russischen sowie aus einzelnen Vertretern westlicher Kirchen. Die Auswahl der behandelten Gegenstände ist außerordentlich weit gefaßt. Sehr viel Raum nehmen die biographischen Artikel aus der Hagiologie und Hierarchie ein (z. B. 75 Spalten allein zu dem Namen „Athanasios“, wovon 23 auf Athanasios den Großen kommen). Ebenfalls sehr umfangreich sind die topographischen Artikel. Der Artikel „Athos“ hat 111 Spalten, der Artikel „Athen“ als umfangreichster in diesem Band sogar 234, darunter auch einen Abschnitt über die Geschichte der deutschen evangelischen Gemeinde von Athen (Sp. 838–841) von Paul Dohle.

Die Auswahl der Stichwörter zur westlichen Christenheit macht einen etwas unausgeglichenen Eindruck. Behandelt werden u. a. die Brüder vom Gemeinsamen Leben (400), der Heidelberger Katechismus (1010),

Aepinus (1087), dessen Rolle in dem Streit um den „descensus ad inferos“ aber nicht erwähnt wird, Hans Achelis, der christliche Archäologe (1198). Unter dem Namen Agricola (317 f.) werden Michael Agricola, der Reformator Finnlands, und Rudolf Agricola, der Humanist, erwähnt, nicht aber Johann Agricola, der Hauptvertreter der Antinomisten.

Die wenigen speziell theologischen Artikel in diesem Band sind noch nicht repräsentativ; man wird auf die weiteren Bände warten müssen, um einen besseren Eindruck zu gewinnen. Einzelne neutestamentliche Begriffe werden kurz gestreift. Ein Artikel wie etwa über die „Unsterblichkeit der Seele“ (501 ff.) läßt nur wenig von dem erkennen, was in der neueren griechischen Theologie, etwa in der Dogmatik von Trempeles (Bd. III, S. 370 ff.), dazu gesagt worden ist. Ähnlich verhält es sich mit dem Artikel über die „Brüder Jesu“ (391 ff.), der auf eine dogmatische Harmonisierung der exegetischen Probleme hinausläuft.

Die Ansprüche, mit denen die Enzyklopädie in ihrem Vorwort eingeführt wird, sind sehr hoch angesetzt, wenn dort von einer zweiten Renaissance des Westens unter dem Einfluß des christlichen Ostens, seiner Theologie und seines liturgischen Lebens, in der Gegenwart gesprochen wird. Es wäre in der Tat höchst erfreulich, wenn die weiteren Beiträge in diesem Werk auch einer Begegnung zwischen der Christenheit des Ostens und des Westens dienen würden, und zwar in beiden Richtungen. Reinhard Slenczka

*Ernst Benz*, Patriarchen und Einsiedler. Der tausendjährige Athos und die Zukunft der Ostkirche. Eugen Diederichs Verlag, Düsseldorf/Köln 1964. 288 Seiten. Leinen DM 19,80.

Dieses Buch des Marburger Kirchenhistorikers — erwachsen aus den Eindrücken und Erlebnissen bei der 1000-Jahrfeier der Mönchsrepublik auf dem Athos im Jahre 1963 — spannt den Bogen von der geistvollen Plauderei bis zur sachkundigen Ein-

führung in Liturgie und Kirchenkunde der Orthodoxie, vom farbenfrohen und humorvollen Reisebericht bis zu nachdenklichen Betrachtungen über die Zukunft der Ostkirche im Rahmen des ökumenischen Gesamtgeschehens. Dabei verbindet der Verfasser gediegene Gelehrsamkeit mit faszinierender Erzählkunst und — im Unterschied zu manchen enthusiastisch verklärenden Athosbüchern — inneres Engagement mit kritischer Nüchternheit. Das macht die Lektüre zu einem reichen Gewinn für jeden — also keineswegs nur für den theologischen Fachmann! —, der die Begegnung mit der Frömmigkeit des Ostens sucht, die in den Athosklöstern eine ihrer bemerkenswertesten Ausprägungen gefunden hat.

Das kluge, mit lockerer Hand geschriebene und doch an Kenntnissen und Erkenntnissen so gewichtige Buch von Ernst Benz wird in der Athosliteratur seinen bleibenden Platz einnehmen. Kg.

## ROM UND DAS KONZIL

*Maurice Blondel*, Attente du Concile (Erwartung des Konzils). Les Editions du Cerf, Paris 1964. 104 Seiten. Kartontiert NF 6,30.

Das besondere Interesse und die Originalität dieser Aphorismen zu einem „künftigen Konzil“, einer Auswahl aus den „Carnets intimes“ von 1883–94, die, zunächst nicht zur Veröffentlichung bestimmt, posthum erschienen, liegen in der erstaunlichen, geradezu prophetisch zu nennenden Vorausschau eben derjenigen Probleme, die heute die Verhandlungen des Zweiten Vatikanums bestimmen. Blondel setzt sich in einer Zeit, die durch eine unaufhaltsame Diastase zwischen Kirche und Welt gekennzeichnet zu sein schien, mit seinem ganzen Leben und Denken leidenschaftlich für den *Dialog* zwischen beiden ein. Der Verlag versteht dementsprechend die Herausgabe des Bändchens als die frühe Antwort eines Denkers, der seiner Zeit weit voraus war, auf den heutigen Appell der Kirche zur Mitarbeit aller